Silbernes Wallfahrts-Jubiläum

Autor(en): **Baer-Breitler, L. / Baer-Breitler, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **64 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

derner soziologischer Gesichtspunkte zweifellos erhalten. Diese Aufgabe sollte eigentlich Gegenstand eines Wettbewerbes sein. Die prächtige Platzfolge zwischen dem Wassertor und dem Engelbecken würde für die Bevölkerung ein Erholungszentrum werden. Auch die Möglichkeit, den einst hier befindlichen Kanal wieder herzustellen, wäre prüfenswert. Wenn es gelänge, dieses Quartier zu bewahren und den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend sanft zu erneuern, dürfte hier eine Lösung entstehen, die anderen Grossstädten Europas zum stimulierenden Vorbild gereichen könnte.

Alle diese Darlegungen entsprachen etwa dem Inhalt meines damals kritisch vorgetragenen Votums in der Sache, dem längsten, das ich anlässlich einer bundesdeutschen Denkmalpflegertagung je abgegeben hatte. Auf Wunsch fast aller Teilnehmer sollten sie auch ihren Niederschlag in einer Eingabe an den Berliner Senat finden. Da der diesbezügliche Wortlaut am Freitag abend, den 10. Juni, also am Ende der Veranstaltung noch nicht ganz bereinigt gewesen war und der Vorsitzende der Vereinigung aus Kompetenzgründen gewisse Bedenken ins Feld führte, überliess man es mir und acht hier ansässigen Gästen, welche an der Veranstaltung teilgenommen hatten und meine Auffassung teilten, die Entschliessung zu formulieren, zu unterzeichnen und den Behörden zuzustellen. Diese Einspruch erhebende Gruppe bestand aus der früheren Direktorin der Verwaltung der hiesigen staatlichen Schlösser und Gärten, zwei ordentlichen Professoren der Freien und vier Professoren der Technischen Universität Berlin sowie einem Redaktor der Fachzeitschrift «Bauwelt» und mir.

Es wird kritisiert, dass man nicht zugunsten zweifelhafter ökonomischer und verkehrstechnischer Vorteile in diesem Viertel von Kreuzberg die historische Kontinuität der gewachsenen Siedlung zerstören darf. Und für diesen und andere Bereiche von Berlin ist in der Folge unserer Einsprache mit viel mehr Rücksichtnahme auf überlieferte städtebauliche Erbschaften vorgegangen worden. Zum Glück für Berlin.

Silbernes Wallfahrts-Jubiläum

L. und E. Baer-Breitler, Münchenstein

Der 30. November 1986 war für unsere Elternrunde ein unvergessliches Erlebnis, denn zum 25. Mal machten wir uns auf den Weg zur traditionellen Nachtwallfahrt nach Mariastein.

Dieses Ereignis hat sicher einen gewissen Seltenheitswert, denn dahinter steht eine lange, über 25jährige Geschichte. Schon Charles Péguy hat einmal gesagt, dass die christlichen Eheleute die Abenteurer unseres Jahrhunderts seien. Abenteuer hat mit Neuland, Ungewissheit, aber auch mit Zuversicht und Optimismus zu tun. Hier also in kurzer Darstellung etwas über den von uns gegangenen Weg.

Begonnen hat es mit der Gründung eines Elternzirkels in der Heilig-Geist-Pfarrei Basel im Herbst 1961, den meine Frau und ich, ausgerüstet mit einer Grundausbildung der katholischen Elternschule Basel, angefangen haben. Es waren zunächst einmal Probleme der Erziehung vom Kleinkind bis zur Adoleszenz, die uns beschäftigten, und wir versuchten dies stets aus unserer christlichen Überzeugung heraus darzustellen. Wir waren anfänglich ca. 20 Teilnehmer, mehrheitlich Ehepaare, welche monatlich zusammenkamen. Bald einmal stellten wir fest, dass Erziehung im weiten Umfeld unserer Gesellschaft grosse Anforderungen stellt, über die es sich lohnt, in Gemeinschaft nachzudenken und für die Praxis Anregungen zu erhalten. Die von uns behandelten Themen erweiterten sich entsprechend auf Eheprobleme und solche weltanschaulicher Art, d. h. wir versuchten, das ganze Leben einzubeziehen.

Nach ca. fünf Jahren stellte sich uns das Problem, unserem Elternzirkel eine neue Form zu geben, denn wir hatten uns inzwischen auch anderweitig als Zirkelleiter engagiert. Daraus entstand nun

eine Elternrunde, wo wir uns nicht mehr im Pfarreiheim, sondern privat in einer Familie turnusgemäss trafen. Es kamen dann auch gesellige Anlässe dazu, natürlich zusammen mit unsern Kindern.
Es war 1962, als der Wunsch aus unserem Kreis auftauchte, im Advent im Dunkel der Nacht nach Mariastein zu pilgern, wohl aus der Überlegung, dass wir ohne Besinnung und gemeinschaftliche Stärkung aus dem Glauben in dieser sich rasch wandelnden Welt nicht bestehen können. Eine solche Wallfahrt steht jeweils unter einem bestimmten Motto oder Grundgedanken, welcher in der Nacht unterwegs überdacht und meditiert wird. Sozusagen als Jubiläumsgeschenk zum 25. Mal wölbte sich ein strahlender Sternenhimmel über uns. Auf den drei Stationen unterwegs von Therwil nach Mariastein meditierten wir das Thema Frieden, welches dieses Jahr eine besondere Aktualität aufweist. Anfänglich waren aus familiären Gründen nur Männer beteiligt, im Laufe der Zeit jedoch konnten beide Ehepartner mitmachen. Später stiessen einige heranwachsende Jugendliche dazu und hin und wieder auch einzelne Gäste. Mariastein als Wallfahrtsort unmittelbar vor den Toren Basels hat uns stets angezogen, und wir fanden jedes Jahr Benediktiner-Patres, die mit uns morgens in der früh Eucharistie feierten und uns einige auf das Thema abgestimmte Gedanken mit auf den Weg gaben.
Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass diese Wallfahrt in all den 25 Jahren nicht ein einziges Mal ausgefallen ist, obwohl teilweise auch schwierige Wetterverhältnisse herrschten. Damit wäre auch aufgezeigt, dass Wallfahren ein zeitloses Anliegen von uns Christen ist und sein soll.
Wir sind Pilger unterwegs auf ein Ziel hin – in dieser Welt, aber doch nicht von dieser Welt.

«Pilger auf ein Ziel hin»

G. Thurmair

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

Die Wege sind verlassen,
und oft sind wir allein.
In diesen grauen Gassen
will niemand bei uns sein.

Nur einer gibt Geleite,
das ist der Herre Christ;
er wandert treu zur Seite,
wenn alles uns vergisst.

Gar manche Wege führen
aus dieser Welt hinaus.
O dass wir nicht verlieren
den Weg zum Vaterhaus.

Und sind wir einmal müde,
dann stell ein Licht uns aus,
o Gott, in deiner Güte;
dann finden wir nach Haus.